

Interkantonale Vereinbarung über Beiträge an die Bildungsgänge der höheren Fachschulen (HFSV): Antrag z.H. Vorstand SODK

Begründungen und Fakten

Fokus Gemeindeanimation

Welche positiven Folgen hat eine Erhöhung der Beiträge auf 90 Prozent?

- + Im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit herrscht seit Jahren eine Knappheit an Fachkräften. Über die Hälfte der Arbeitnehmenden sind nicht qualifiziert. Der relativ neue Bildungsgang Gemeindeanimation qualifiziert Personen ohne Maturität auf hohem Niveau.
- + Aufgrund der politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen hin zu mehr ambulanten und präventiven Angeboten werden künftig mehr Gemeindeanimatorm*innen benötigt.
- + Die gesellschaftliche Kohäsion und partizipative Prozesse zur Entwicklung des Lebensraumes gewinnen an Bedeutung und damit auch die Ausbildung in Gemeindeanimation.
- + Die Gesellschaft ist sich ihrer Diversität bewusster denn je, und gleichzeitig gehen Ansichten und Werthaltungen weit auseinander. Fachkräfte der Gemeindeanimation haben Wissen und Instrumente, wie der Dialog zwischen unterschiedlichen Gruppen geführt und somit Verständnis und Akzeptanz wachsen kann. Im Unterschied zu institutionellen Einrichtungen der informellen Bildung wie z.B. KITAS, sozialpädagogische Wohngruppen oder Alterszentren bringt die Gemeindeanimation diese Kompetenz ins Gemeinwesen und in die Öffentlichkeit ein.

Welche negativen Effekte sind zu erwarten bei der Belassung auf 70 Prozent?

- Ein Beitragssatz unter 90% verschärft die Fachkräftesituation und führt zu einer unerwünschten Akademisierung dieses Arbeitsfeldes, da die Weiterführung der Bildungsgänge an höheren Fachschulen existentiell gefährdet wäre.
- Der Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie generell der Bereich der Soziokultur erfährt ein starkes Wachstum. Das Interesse der Gemeinden und Städten kann nicht mit qualifiziertem Personal gedeckt werden, was die Wirksamkeit der Angebote schmälert.
- Wenn die vielen ausgeschriebenen Stellen mangels qualifiziertem Personal mit nicht qualifiziertem oder berufsfernem Personal besetzt werden können, schadet das der Professionalität und dem Ruf der Branche.
- Die Schwelle für ein Studium liegt viel zu hoch aufgrund der Kosten (Kostenteilung), die Studierende selbst tragen müssen. Weniger Personen entscheiden sich aufgrund dessen für den Beruf der Gemeindeanimation. (Etliche wählen dann trotz eigentlichem Interesse an der Gemeindeanimation den eher generalistischen Studiengang Sozialpädagogik, in welchem eine Kostenübernahme von 90% besteht.)

Konkurrenz aus dem Gesundheitsbereich

Die Höhe der Ausbildungskosten ist u.a. ausschlaggebend für die Wahl einer Ausbildung im Sozialbereich. In Zukunft wird im Rahmen der Bildungsoffensive viel Geld in die Ausbildung von Gesundheitspersonal investiert, was mutmasslich zu günstigeren Kosten für Studierenden der Pflege HF führen wird. Diese Situation wird eine Konkurrenz für den Sozialbereich darstellen.

Konkurrenz durch die Fachhochschulen

Personen, die über eine Berufs-, Fach- oder gymnasiale Maturität verfügen, entscheiden sich oft aus Kostengründen (niedrigere Studiengebühren trotz höherem Bildungsniveau) für einen FH Studiengang, obwohl sie eigentlich die praxisnahe Ausbildung einer HF bevorzugen. Auf diese Weise gehen dem Bereich wertvolle Personen, die für die direkte Arbeit mit der entsprechenden Klientengruppe bestens ausgebildet und motiviert sind, verloren. (Die Praktika der FH sind mit der dualen Ausbildung der HF nicht vergleichbar.)

Fachkräftesituation

SAVOIRSOCIAL bereitet aktuell eine Fachkräftestudie vor, die der gesamten Branche neue Zahlen zur Fachkräftesituation liefern wird. Die von SAVOIRSOCIAL in Auftrag gegebene Analyse zum Fachkräftebedarf im Sozialbereich gelangte 2016 zum Schluss, dass es bei verschiedenen Sozialberufen Hinweise auf eine Fachkräfteknappheit gibt. Diese Schlussfolgerung ist aktueller denn je bzw. hat sich unterdessen sogar noch akzentuiert.

In den letzten 20 Jahren ist das Berufsfeld Soziales jährlich um 5 Prozent gewachsen (vgl. Vertiefungsstudie¹). Kennzeichnend für das Berufsfeld sind ein hoher Frauenanteil (81 Prozent) und eine hohe Teilzeiterwerbsquote (64 Prozent). Verhältnismässig arbeiten viele jüngere Erwerbstätige (35 Prozent unter 30 Jahren) im Sozialbereich. Die Rekrutierung von Fachkräften gestaltete sich schon 2016 aufwändig. Aus Berichten von Arbeitgebenden hat sich die Situation in allen Arbeitsfeldern verschärft.

Aus der Laufbahnstudie² wissen wir, dass die Absichten der Arbeitnehmenden, in den nächsten fünf Jahren im aktuellen Beruf zu bleiben, in Zusammenhang mit den Arbeitsbedingungen steht. Ein Kriterium für zufriedenstellende Arbeitsbedingungen ist die Möglichkeit für Aus- bzw. Weiterbildungen. Je höher das Ausbildungsniveau (Tertiärstufe inkl. HF-Ausbildungen), desto eher verbleiben die Arbeitnehmenden im gewählten Beruf.

Der Qualifikationsbedarf im Bereich der Frühen Förderung und Sprachförderung³ kann insbesondere mit Ausbildungsbemühungen auf Tertiärstufe (z.B. HF Kindheitspädagogik) gedeckt werden. Kompetenzlücken im Bereich der frühen Förderung weisen vor allem Leute mit Ausbildungen auf Sekundarstufe II oder mit Kursen wie beispielsweise Tageseltern, Spielgruppe etc. auf. Die Anstellung von Kindheitspädagog/innen HF ist denn auch Schlüssel für die Profilierung und Anerkennung des Frühbereichs als Ort der Förderung.

¹ Vgl. IWSB-Institut für Wirtschaftsstudien Basel: Fachkräfte- und Bildungsbedarf für soziale Berufe in ausgewählten Arbeitsfeldern des Sozialbereichs, Schlussbericht (2016)

² Vgl. OBS EHB – Schweizerisches Observatorium für die Berufsbildung: Arbeitnehmende im Sozialbereich; Teil der Studie zu den Ausbildungs- und Erwerbsverläufen von verschiedenen Berufsgruppen der Sozialen Arbeit in ausgewählten Berufsfeldern des Sozialbereiches (2017)

³ Vgl. BÜRO FÜR ARBEITS- UND SOZIALPOLITISCHE STUDIEN BASS AG: Qualifikationsbedarf in der Frühen Förderung und Sprachförderung, Schlussbericht (2018)

Studierendenzahlen

Die Studierendenzahlen der Höheren Fachschulen im gesamten Sozialbereich steigen stetig. 2023 studieren 1'420 Personen mehr als noch im Jahr 2012. 2023 verzeichnen wir 4'166 Studierende. In dieser Zeit wurden diverse Schulen bzw. Studiengänge neu eröffnet, die allesamt gut ausgelastet sind. Die Nachfrage übersteigt das Angebot bei weitem und bei den meisten Schulen bestehen Wartelisten. Unverändert gross ist auch die Mobilität bzw. der Anteil ausserkantonaler Studierender.

Nach Abschluss einer HF im Sozialbereich finden die Diplomierten i.d.R. eine Anstellung im Arbeitsmarkt und die Rückmeldungen der Arbeitgeber sind positiv. Aufgrund der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen ist in allen vier Bereichen mit einer erhöhten Nachfrage der Arbeitgebenden nach HF-Absolvent*innen zu rechnen.

Sozialpädagogik: Anstieg von 1'752 (2011) auf 2'691 (2023). In diesem Studiengang ist der Zuwachs der Studierenden am grössten, was nicht weiter überrascht, da dies der generalistischste Studiengang ist. Er wird in den Kantonen Zürich, Basel, Solothurn, St. Gallen, Bern, Aargau, Luzern, Graubünden, Waadt und Neuenburg angeboten.

Kindheitspädagogik: Anstieg von 765 (2011) auf 1'159 (2023). Auch hier ist ein grosser Anstieg zu verzeichnen. Während die Zahlen in der Romandie mit leichten Schwankungen konstant sind und eher leicht ansteigen, ist die Studierendenzahl in der Deutschschweiz nach gewissen Anlaufsschwierigkeiten von 53 auf 284 gestiegen. Der Studiengang wird in den Kantonen Neuenburg, Genf, Wallis, Waadt, Bern, Zug, Zürich, Basel, Freiburg und Tessin angeboten.

Arbeitsagogische Leitung: Obwohl dieser Studiengang nur von zwei Schulen in der Waadt und im Wallis angeboten wird, sind auch hier die Zahlen von 169 (2011) auf 202 (2023) gestiegen. Die Studierendenzahlen sind über mehrere Jahre stabil. Die Umstrukturierung in diesem Bereich (Schaffung von zwei Berufsprüfungen anstelle der bisherigen Höheren Fachprüfung Arbeitsagogik) wird vermutlich auch zur Eröffnung von entsprechenden Studiengängen in der Deutschschweiz führen.

Gemeindeanimation: dieser Studiengang wurde erst 2016 gestartet und ist in dieser kurzen Zeit von 49 (2017) auf 139 (2021) angestiegen und seither wieder etwas rückläufig. 2023 studieren 114 Personen an zwei Schulen in der Deutschschweiz (Aargau und Luzern). In der Romandie starten im Herbst 2023 zwei Schulen im Kanton Waadt mit dem Bildungsgang.

Ausbildungsniveau

Verschiedene Fachkräfte tragen mit der Erfüllung ihrer Aufgaben zur Sicherstellung der sozialen Versorgung im Sozialbereich bei. Für die unterschiedlichen Aufgaben werden Fachkräfte mit unterschiedlichen Qualifikationen spezifisch ausgebildet. Würden weniger Personen auf Stufe HF ausgebildet, gingen für die Praxis unentbehrliche Fachkräfte verloren. Das wiederum könnte zu einer unnötigen Akademisierung des Berufsfelds führen und den Sozialbereich mit ungeahnten Folgen konfrontieren.

Olten und Bern, im August 2023

Anhang: Statistik Studierende HF

HF-Studierende 2023 / Etudiants ES 2023

Sozialpädagogik / Education sociale:

Agogis Zürich	893
ARPIH Yverdon	175
BFF Bern	405
Ecole Pierre-Coullery La Chaux de Fonds	55
ESSIL Lausanne	261
HFGS Aarau	292
HFHS Domach	96
hsl Luzern	343
ICP Wisen b. Olten	89
HF Zizers	82
Total:	2691

Kindheitspädagogik / Education de l'enfance:

Ecole Pierre-Coullery La Chaux de Fonds	173
ESEDE-CFPS Genève	275
ES Domaine social Valais Sion, filière EDE	100
esede Lausanne	271
BFF Bern	39
hfk Zug	137
Agogis	67
BFS Basel	41
SSS Mendrisio	19
ESSG Posieux	37
Total:	1159

Arbeitspädagogische Leitung / Maîtrise socioprofessionnelle:

ARPIH Yverdon	133
ES Domaine social Valais Sion, filière ASP	69
Total:	202

Gemeindeanimation / Animation communautaire:

TDS Aarau	82
hfg Luzern	32
Total:	114

Gesamttotal / Total: 4166

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Sozialpädagogik (SP)	1424	1537	1627	1686	1777	1845	1941	2012	2008	2037	2094	2200
Education sociale (EdS)	353	337	322	331	228	377	402	461	521	463	516	491
Total SP / EdS	1777	1874	1949	2017	2005	2222	2343	2473	2529	2500	2610	2691
Kindheitspädagogik (KE)	86	148	184	204	243	239	235	236	242	255	263	284
Education de l'enfance (EdE)	710	766	738	748	764	761	861	827	792	844	842	856
Educazione dell'infanzia (EdI)	0	0	0	0	0	0	8	11	11	9	9	19
Total KE / EdE / EdI	796	914	922	952	1007	1000	1104	1074	1045	1108	1114	1159
Maitrise socioprofessionnelle (MSP)	173	177	175	200	217	235	210	220	231	243	232	202
Gemeindeanimation (GA)	0	0	0	0	0	49	78	120	144	139	130	114
Gesamttotal / Total général	2746	2965	3046	3169	3229	3506	3735	3887	3949	3990	4086	4166